



Atlantik Mann

von Marguerite Duras

J'ai toujours été au bord de la mer dans mes livres.
Marguerite Duras

Wir danken für die tatkräftige und ideelle Unterstützung und das Entgegenkommen:
die**theater** Team, Pamela Schartner, Andrea Korosec, Barbara Wimmer, Helmuth Reiter, Andreas Gruber, K.D.Wolff - Stroemfeld Verlag, Erika Breuer, Andrea Sproll, Roman Breuer, Alexander Löblein, Katharina Lampert, Ludwig Tomaschko, Christine Rochelt, Claudia Marold, Vilmos Nagy... und allen anderen.

Atlantik Mann

von Marguerite Duras

Deutschsprachige Erstaufführung
Theaterverein **MEDUSA**

Schauspiel: Silvia Idler
Regie: Gaby Pflügl und Silvia Idler

Lichtdesign: Andrea Korosec
Grafik/Ton: Pamela Schartner
Tango-Coach: Helmuth Reiter
Musik: Carlos D'Alessio - India Song

PR/Presse: Barbara Wimmer
Fotos: Andreas Gruber
Foto Duras: Hélène Bamberger
Produktionsleitung: Gaby Pflügl, Pamela Schartner
Bühnenrechte: Stroemfeld/Roter Stern

Premiere: Di 26.11. 2002

Aufführungen: Di 26. bis Sa 30.11.2002, 20 Uhr
die**theater** Konzerthaus, 1030 Wien, Lothringerstr. 20

dietheater****
konzerthaus

SILVIA IDLER

*1954 in Heide; Schauspielausbildung: Hamburgisches Schauspielstudio, Leitung Hildburg Frese: Zwischen 1979 und 1993 diverse Engagements, u. a. Bühnen der Hansestadt Lübeck, Deutsches Schauspielhaus Hamburg, Nationaltheater Mannheim, Theater Freiburg, Zimmertheater Heidelberg, Theater Seraphin Hannover. (Rollenauswahl: "Irene" in Ferdinand Bruckners *Krankheit der Jugend*. "Ljubov" in Maxim Gorkijs *Die Letzten*. "Anderer" in Wolfgang Borcherts *Draussen vor der Tür*. "Grusche" in Bertolt Brechts *Der kaukasische Kreidekreis*. "Kristin" in August Strindbergs *Fräulein Julie*.)
Ab 1993 diverse freie Produktionen in Wien als Schauspielerin und Regisseurin: "Molly" in "Molly Monolog" aus James Joyces *Ulysses*, Theater Brett 1993 + Theater des Augenblicks 1994. "Ich" in Ingeborg Bachmanns *Malina*, szen. Collage, Theater Brett 1995. "Bana" in Kurt Schwitters *Zusammenstosoz*, dietheater Konzerthaus + TU 1996. "Wilfriede Sachbauer" in Peter Bereczs *Die Sintflut hinter uns*, dietheater Künstlerhaus 1997. "Luise" in Dacia Marainis *Frauenzimmer*, Altes Kino 1998.
Regie: *Auguste Bolte* von Kurt Schwitters, dietheater Konzerthaus, Wien 1996. *Sulz* von Klaus Haberl, dietheater Konzerthaus, Wien 1999. *Großes Kind - Totes Kind* von Claire Dowie, Kosmos Frauenraum, Wien 2001.

GABY PFLÜGL

* 1969 in Bregenz; Studium der Theaterwissenschaft und einer Fächerkombination aus Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte, 1995 Sponson zur Magistra (Diplomarbeit: Das inszenierte Leiden. Das masochistische Universum im Film *India Song* von Marguerite Duras.)
Ab 1995 tätig am Theater Brett als Regieassistentin, Dramaturgin, Büroleiterin, Lichtdesignerin, Technikerin, etc. 1997 Regieassistentin und Inspizientin am Theater der Jugend. Seit 1998 freie Lichtdesignerin, Regieassistentin, Technikerin für freie Theatergruppen (vor allem Theater Foxfire und Theatergruppe Gohar Morad), diverse Tourneen in Österreich, Schweiz und Italien. 1999 Regie für "Die letzte Rolle" von E.M. Cioran, Schikaneder. Seit 2000 Inspizientin am dietheater.

MARGUERITE DURAS

1914 Gia Dinh (Indochina) - 1996 Paris

Marguerite Duras zählt zu den herausragenden französischsprachigen Autorinnen des 20. Jahrhunderts. Ihr über fünfzig Titel umfassendes Werk - Romane, Erzählungen, Theatertexte, Theaterinszenierungen sowie Filmdrehbücher und Filmregie - wurde mit höchsten Auszeichnungen prämiert (Goldene Palme von Cannes, Grand Prix du Théâtre de l'Académie Française, Prix Goncourt). Texte wie "Moderato cantabile", "Die Verzückung der Lol V. Stein", "Zerstören, sagt sie", vor allem aber "Der Liebhaber" oder das Szenario zu dem Film, "Hiroshima mon amour" von Alain Resnais haben der Autorin internationalen Ruhm eingebracht. Sie gilt als exemplarische Vertreterin einer "weiblichen Ästhetik". Ihre rückhaltlose Art, sich selbst zum (zunehmend einzigen) Gegenstand des Schreibens zu machen, markiert eine gänzlich neue Form autobiographischen Schreibens.

Mit der Bekanntschaft zu dem jungen Homosexuellen Yann Andréa beginnt eine neue Schaffensphase der Schriftstellerin. Er ist der Protagonist ihrer Alterswerke: "Blaue Augen schwarzes Haar", "Die Krankheit Tod", "Yann Andréa Steiner". Und er ist zuallererst der "Atlantik Mann". Yann Andréa lehrt Marguerite Duras, ihr Altersglück zu erleben, ihren späten Erfolg genießen. Er lehrt sie das Überleben.

BIOGRAPHISCHES

Die achtziger Jahre sind für Marguerite Duras geprägt durch drei einschneidende Ereignisse. Sie lernt 1980 Yann Andréa kennen, einen jungen Studenten aus Caen, der ihr bewundernde Briefe schreibt. Zu dieser Zeit ist die Autorin, wie sie in "Das tägliche Leben erzählt", ihres Lebens überdrüssig; sie trinkt exzessiv und nimmt zusätzlich Medikamente, so dass sie mehrfach ins Krankenhaus eingeliefert werden muss. Als eines Sommertags Yann Andréa anruft und sie fragt, ob er sie in Trouville besuchen könne, sagt die sonst ganz zurückgezogen lebende Duras sofort zu. Zwischen der gut sechsendsechzig Jahre alten Künstlerin und dem über dreißig Jahre jüngeren Homosexuellen entwickelt sich eine intensive Liebesbeziehung. 1982 macht Marguerite Duras, nicht zuletzt auf Drängen von Yann Andréa, eine Alkoholentziehungskur, bei der sie einige Tage in akuter Lebensgefahr schwebt. 1984 schließlich erlangt sie mit ihrem Roman Der Liebhaber Weltruhm. ...

Von Beginn an stilisiert und mythisiert Duras ihre Beziehung zu Yann Andréa; sie wird nicht müde, Andréas Homosexualität, den Altersunterschied, das Skandalöse dieser Verbindung, wie auch die Tragik ihrer Leidenschaft, die sexuell nicht gestillt werden kann, zu betonen. ...

Yann Andréa zieht bei Marguerite Duras ein, er gibt sein bisheriges Leben auf und wird ihr Vertrauter, ihr Freund, ihr - platonischer - Geliebter und zugleich ihr

Sekretär. Mit Blick auf die - zumal angesichts ihres Lebensalters - enorm produktive Phase seit Beginn der achtziger Jahre bis zu ihrem Tod im März 1996 könnte man geradezu davon sprechen, dass die Beziehung zwischen Marguerite Duras und Yann Andréa das Schreiben in Gang hält.

Kolesch, Doris und Gertrud Lehnert: Marguerite Duras.

Marguerite schrieb *L'homme atlantique (Atlantik Mann)* nur, um Yann dazubehalten. In diesem langen Brief der Liebe und Verzweiflung ruft sie die ganze Welt zum Zeugen ihres Schmerzes an, ohne dabei diesen Schmerz zerstören zu wollen. Der Alkohol steigert dabei die Wucht des Begehrens. .. Nach so vielen Jahren der Einsamkeit, der Angst, der Versuchung, in den Wahnsinn abzugleiten, will Marguerite nicht mehr auf den jungen Mann verzichten, der so unvermutet in ihr Leben getreten ist. Er aber möchte erneut flüchten. ..

Yann wird fortgehen und wiederkommen.

Laure Adler: Marguerite Duras. Biographie.

MARGUERITE DURAS UND YANN ANDREA

Ein echter Brief ist erschütternd, weil er gesprochen ist, geschrieben mit der gesprochenen Stimme. Ich erhalte manchmal solche Briefe, die mich in die Verfasser verliebt machen, doch kann man sie natürlich nicht beantworten.

Yann habe ich geantwortet. Ich erinnere mich sehr deutlich an jenen Tag. Ich hatte nur ein Bedürfnis: diesem jungen Studenten aus Caen zu schreiben, wie schwer es mir fiel, noch am Leben zu sein. Ich sagte ihm, dass ich viel trinke, dass ich deswegen im Krankenhaus gewesen bin, dass ich nicht weiß, weshalb ich soviel trinke. Das war im Januar 1980 gewesen. Ich war sechsundsechzig Jahre alt. ...

Und dann, sieben Monate später, rief er mich eines Tages an und fragte, ob er vorbeikommen könne. Es war Sommer. Schon als ich seine Stimme hörte, wusste ich, dass es der Wahnsinn war. Ich sagte ihm, er solle kommen. Er gab seine Arbeit auf, er verließ sein Haus. Er blieb. Das ist nun sechs Jahre her.

Marguerite Duras: Das tägliche Leben.

Am 29. Juli 1980 nehme ich den Bus nach Trouville. Er hält vor dem Bahnhof von Deauville. Ich gehe über den Plankenweg. Ich komme zum Hotel Roches Noires, ich schaue nicht links und nicht rechts, ich steige die Stufen der großen Treppe hinauf und stehe auf der Straßenseite vor dem Hotel. Ich weiß nicht, wo das Appartement ist. Ich wage nicht zu schauen, den Kopf zu heben. Einen Schirm unterm Arm, obwohl es überhaupt nicht regnet. Ich weiß nicht, was ich damit tun soll.

Yann Andréa: Diese Liebe.

Auf dem Balkon meines Zimmers wartete ich auf Sie. Sie durchquerten den Hof des Roches Noires. Sie waren eine Art großer, dünner Bretone. Sie waren elegant, wie mir schien, sehr dezent, Sie wussten nicht, dass Sie es waren, das sieht man stets. Sie gingen, ohne das große Hotelgebäude anzuschauen. Ohne zu mir hinzuschauen. Sie trugen einen sehr großen Holzschirm, eine Art chinesischen Sonnenschirm aus lackiertem Tuch, wie ihn in den achtziger Jahren nur noch wenige junge Leute hatten.

Marguerite Duras: Yann Andréa Steiner.

Darüber möchte ich sprechen: über die sechzehn Jahre zwischen dem Sommer 1980 und dem 3. März 1996. Diese mit ihr verlebten Jahre. Ich sage: mit ihr. Ich habe immer Schwierigkeiten, das Wort zu sagen. Ich konnte ihren Namen nicht sagen. Nur schreiben. Ich konnte sie nie duzen. Manchmal hätte sie es sich gewünscht. Dass ich sie duze, dass ich sie beim Vornamen nenne. Es kam mir nicht über die Lippen, ich konnte nicht. Ich tat alles, um das Wort nicht aussprechen zu müssen. Für sie war das schmerzlich, ich wusste es, ich sah es, dennoch konnte ich mich nicht überwinden. Ein oder zwei Mal habe ich sie, glaube ich, aus Versehen geduzt. Und ich sehe ihr Lächeln. Kindlichkeit. Vollkommene Freude.

Yann Andrea : Diese Liebe.

WARNUNG VOR ATLANTIK MANN

VON MARGUERITE DURAS

Ich habe die Zeitung *Le Monde* gebeten, mir Platz einzuräumen, um über meinen letzten Film, *L'homme atlantique* zu sprechen. Wenn ich in die öffentliche Vorführung eines solchen Filmes einwilligte, und sei es auch nur in einem einzigen Kino, hielt ich es für meine Pflicht, die Leute über den Charakter des Films vorher in Kenntnis zu setzen und den einen gänzlich davon abzuraten, sich *L'homme atlantique* anzusehen, ja, ihn zu meiden, den anderen aber, ihn unbedingt zu sehen und unter gar keinen Umständen zu versäumen, denn das Leben ist kurz wie ein Blitz, und er wird vielleicht nur vierzehn Tage lang gezeigt werden. Gleichzeitig weise ich die einen wie die anderen darauf hin, dass der Film zum größten Teil aus Schwarzfilm besteht. Die Mehrheit der Kinobesucher in Frankreich hat es an sich, so zu tun, als hätten sie einen Anspruch auf das Kino, und zu protestieren und Tod und Verderben zu schreien gegen Filme, von denen sie meinen, sie seien nicht einzig und allein für sie gemacht. Ich möchte deshalb diesen Zuschauern sagen, dass sie nicht in *L'homme Atlantique* gehen sollen, dass es sich nicht lohnt, weil der Film ihre Existenz vollkommen ignoriert und sie seine eventuellen Zuschauer nur stören würden. Ich sage ihnen also: Riskieren Sie nicht, wieder hinausgehen zu müssen. Gehen Sie gar nicht erst hinein. Das sage ich auch an die Adresse eines großen Teils der Journalisten, die

über meine Filme zur Tagesordnung übergehen; sie sollen sich nicht verpflichtet fühlen hinzukommen; es ist nicht der Mühe wert, Artikel zu schreiben, die einem die Lust nehmen, ins Kino zu gehen oder Zeitung zu lesen, und die ihnen, diesen Journalisten, nur schaden. ... Wenn es in meiner Macht stünde, würde ich die Türen des Kinos verschließen, sobald die Zuschauer im Saal sind. Die Sicherheitsvorschriften verbieten mir das. Daher bitte ich einige von ihnen, das Kino Escurial während der schwarzen Stunden des Vorüberziehens von L'homme Atlantique gar nicht erst zu betreten. Sie sollen ihn übergehen, vergessen.

Le Monde, 27.11.81

Aus: Marguerite Duras: Die grünen Augen.

ÜBER ATLANTIK MANN

Die Einstellungen von dem Film Agatha werden für den Film L'Homme Atlantique benutzt werden. Dieser Film ist fünfzig Minuten lang und völlig schwarz. Man hört ihre Stimme, nur ihre Stimme, ihre Duras-Stimme in der Dunkelheit des schwarzen Bildes, und manchmal erscheint mein Gesicht, sie spricht zu mir, sie sagt, wer ich bin, sie versucht, etwas von mir zu verstehen, von dieser Person, die Yann heißt.

Der Film wird in einem einzigen Kino in Paris gezeigt, im Escurial am Boulevard de Port-Royal. Sie schreibt einen Artikel in Le Monde. Sie sagt in diesem kurzen Text, wie man zu diesem Kino kommt, sie nennt die Nummern der Busse, die Anfangszeiten, und sie sagt auch: Gehen Sie bloß nicht hin, der Film ist nichts für Sie. Sie können das nicht verstehen. Gehen Sie nicht hin. Sie sagt zu mir: Es ist das Schönste, was ich geschrieben habe. Es ist mein schönster Film. Sie sind wunderbar. Sie müssen so bleiben, wie Sie sind, dieser verlorene Blick, dieser Blick, der nicht weiß, nichts, ich aber, ich weiß etwas, und ich nenne Sie Atlantik Mann, das sind Sie von nun an. Ich sage es Ihnen. Sie müssen mir glauben.

Ich bin in Tränen aufgelöst, als ich die letzte Fassung des Textes lese, ich sehe etwas vor mir, das nicht ich sein soll, so als dürfte ich tatsächlich nichts davon wissen. Sie sagt: Nein, weinen Sie nicht, es ist nicht traurig, überhaupt nicht, keinesfalls. Es geht um Sie und nicht um Sie, vergessen Sie Ihre Person, das hat keine Bedeutung. Man soll sich nicht für einen Helden halten. Sie sind nichts. Das gefällt mir. Bleiben Sie so. Verändern Sie nichts. Bleiben Sie. Wir werden zusammen lesen.

Und ich lese laut die Seiten von Atlantik Mann, ich weine nicht mehr, und sie hört zu, sie tut nur das, sie hört die von ihr geschriebenen und von mir gelesenen Worte. Sie ist den Tränen nahe. Sie sagt: Man muß keine Angst haben zu weinen, los, weinen wir.

Yann Andréa : Diese Liebe.

SAND

Ich frage mich, ob es nicht der Sand, der Sandstrand, die Örtlichkeit von S. Thala mehr noch als das Meer ist; die ungeheuerliche Ebbe hier, die Ebbe mit drei Kilometern Strand, wie eine Sandgegend, ein ganzes Sandgebiet, vollkommen auswechselbar; ein Niemandsland, sehen Sie, ein namenloses. ... In *L'amante anglaise* spreche ich immer von Pflanzen, die im Sand wachsen, auf den Sandinseln, wo Schafe weiden, wissen Sie, und vor ganz kurzer Zeit erst habe ich gemerkt, dass der Sand - sie spricht immer vom Sand, die Närrin in *L'amante anglaise* -, dass der Sand eigentlich die Zeit ist .. Ich freue mich, wenn ich so etwas entdecke, Dinge, die ich gar nicht gewollt habe, Zufälle, wenn Sie so wollen. ... Marguerite Duras, Michelle Porte: Die Orte der Marguerite Duras.

TANZ

Die Bewegung, das Gehen. Unter allen bevorzugt aber die Bewegung des Tanzes. Der Tanz, dem Gehen, von dem angenommen wird, dass es irgendwohin führt, weit überlegen, da er nur die Bewegung bewahrt, die sich um sich selbst dreht. Der Tanz, der auch die Stimme und den Blick ins Spiel bringt. Der Tanz, der auch noch das körperliche Hören der Musik ins Spiel bringt. Der Tanz ist triebhafte, wenn auch vollkommen kodierte Entfaltung des Körpers, während das Gehen nur Zweckunterwerfung unter diesen Code zu sein scheint. Daher ohne Zweifel die große Bedeutung des Tanzens bei Marguerite Duras.

Tanz: Ort einer öffentlichen, skandalösen Liebe, Ort, wo das Begehren zirkuliert und tötet. Der Tanz als Reminiszenz.

Xavière Gauthier: Tanz, Begehren

Aus: Ilma Rakusa: Marguerite Duras.

Manchmal tanzen wir, Sie tanzen gern, Sie sagen: Ich tanze meisterhaft, ich kann nichts dazu, es ist so. Leute, die nicht tanzen können, Leute, die sich nicht bewegen, das ist immer sehr beunruhigend. Meinen Sie, Schreiben wäre, die richtige Bewegung, die richtige Geschwindigkeit finden, eine Art zu tanzen?

Yann Andréa: Diese Liebe.

INDIA SONG

1975. Im Kino Lux in Caen zeigt man India Song. Sie kommt zu einer Diskussion nach der Vorführung. Ich sitze in der ersten Reihe, ihr direkt gegenüber. ... Ich habe Angst um sie, als ich sie da vor diesem vollen Saal stehen sehe. Angst, dass dieser Film, India Song, nicht gefällt, als wäre das möglich, als könnte es sein, dass man ihr wehtut. Und ich sehe, dass sie leidet, dass für sie dieser Film mehr ist als ein Film, dass sie diesen Film liebt, als wäre nicht sie es, die ihn gemacht hat. Sie ist vernarrt in diesen Film, in den Schrei des Vizekonsuls, in die Stimme von Delphine Seyrig, in das rote Kleid Anne-Marie

Stretters, in die Tangos von Carlos D'Alessio, sie liebt India Song über alles. ... Sie hat Angst, dass man diese Bilder, diese Wörter und diese Musik beschädigt. Ich habe Angst, und ich möchte ihr Blumen überreichen, damit alle schweigen. Damit wir allein sind in diesem Kinosaal. Mit India Song. Sie und ich.
Yann Andrea : Diese Liebe.

WIEDERHOLUNG

Diese Wiederholungen geschehen nicht irgendwie. Nicht im Kreis herum. Es sind keine Ritornelle. Sie bewegen sich. Sie kommen angerollt, ein Wellchen nach dem anderen, das zweite, das dritte ist schon da, noch bevor das erste hat zurück-fließen können:

Sie werden vergessen.

Sie werden vergessen.

Dass Sie es sind, Sie werden es vergessen.

Ich glaube, es ist möglich so weit zu kommen.

Sie werden vergessen, dass Sie es sind. Sie.

Diese sich vorwärts bewegenden Wellen haben nicht nur einen ästhetischen Aspekt, der tiefere Sinn ist bei ihnen beinahe gegensätzlich. Es wird etwas gewusst, geglaubt, dass man ausdrücken und verkündigen muss, bis der Sinn erschöpft ist und bis auch die Zweifel und die Zurückhaltung, die die Adressaten haben könnten, erschöpft sind. Sie ist bekehrendes Einhämmern und gleichzeitig systematische Aufzählung aller Aspekte eines Ereignisses. ...

Die Durassche Wiederholung ist weder reiner Wohlklang noch bloße Beharrlichkeit: Sie verschafft dem, was wiederholt wird, so etwas wie einen Zuwachs an Sein. Sie ist performativ.

Dominique Noguez: Die Herrlichkeit der Wörter

Aus: Ilma Rakusa: Marguerite Duras.

MEER

Das Bild des Meeres läßt Assoziationen eines Raumes zu, der zugleich zeitlos, unverändert und doch sich ständig verändernd in Bewegung ist mit seinen Wellenformationen, Strudeln und Fluten. .. Auffallend ist die Lokalisierung der Schrift gegenüber dem Meer. Duras schildert eine übermächtige Allianz von Schrift und Meer oder gar eine Sinngleichheit, deren Bedrohlichkeit nicht aktiv bezwungen wird. Abwartend am Ufer ist der Platz des Schreibenden bei Duras, ausgeliefert den Launen des Meeres.

Margret Brüggmann: Der Traum einer verlorenen Kindheit

Aus: Ilma Rakusa: Marguerite Duras.

In der Durasschen Mythologie ist das Meer die Hauptfigur des Unbewussten, des "Weiblichen", der schöpferischen Weiblichkeit wie auch der eigenen Schöpfung. Das Meer hat bei Duras immer etwas mit der Liebe und dem Schreiben zu tun, es ist ihr Lieblingssymbol. Wie ihr Schreiben ist das Meer eine volle Leere, ein vielsagendes Schweigen, ein Palimpsest. Am Ende des Romans wird eine Dünung, die bis zur Mauer des Hauses kommt, zur Vorahnung des Schreibens, zum Trost nach dem Verschwinden des Schiffes der Liebe.

Ingrid Safranek: Die blaue Mauer und das Meer

Aus: Ilma Rakusa: Marguerite Duras

LITERATURAUSWAHL

Marguerite Duras: Atlantik Mann - L'homme atlantique

Marguerite Duras: Yann Andréa Steiner

Marguerite Duras: Die grünen Augen

Marguerite Duras: Sommer 1980

Marguerite Duras: Das tägliche Leben

Marguerite Duras und Michelle Porte: Die Orte der Marguerite Duras

Yann Andréa: Diese Liebe

Yann Andréa: M. D.

Biographien:

Alain Vircondelet : Marguerite Duras. (1992)

Frédérique Lebelley : Marguerite Duras. Ein Leben. (1996)

Laure Adler: Marguerite Duras. (2000)

Sekundärwerke:

Rakusa, Ilma (Hg.): Marguerite Duras. (1988)

Kolesch, Doris und Gertrud Lehnert: Marguerite Duras. (1996)

Raum mit Holzboden günstig zu mieten

für Theater, Tanz und Training

Souterrain

Zentrale Lage

Spielboden 12 x 4

Ton- und Licht vorhanden

Zeitgestaltung variabel

Kontakt:

www.theaterohneboden.at

nagy.vilmos@gmx.at

01/813 48 22

Inhalt: Gaby Pflügl, Layout: Pamela Schartner

Kontakt: www.theatersupernova.tk; info@theatersupernova.tk



Marguerite Duras

AGATHA

französisch-deutsch

Deutsche Übertragung von Regula Wyss
127 Seiten, engl. Broschur, Fadenheftung
ISBN 3-87877-173-8

Die Englische Geliebte

aus dem Französischen von Regula Wyss
154 Seiten, frz. Broschur, Fadenheftung
ISBN 3-87877-214-9

L'homme atlantique/ Atlantik Mann

französisch-deutsch

Deutsche Übertragung von Regula Wyss
55 Seiten, engl. Broschur, Fadenheftung
ISBN 3-87877-241-6

Marguerite Duras / Xavière Gauthier

Gespräche

aus dem Französischen von Andrea Spingler
und Regula Wyss, 176 Seiten, engl. Broschur,
Fadenheftung
ISBN 3-87877-260-2

Fordern Sie bitte unser kostenloses Gesamtverzeichnis an!

Stroemfeld Verlag

Frankfurt am Main und Basel
D-60322 Frankfurt am Main, Holzhausenstraße 4
Fax 069-95 52 26-24
e-mail: info@stroemfeld.de
www.stroemfeld.com